

Neue Ideen für „Lückenschluss“

Renningen Der zweite Bauabschnitt der B 464 bis Magstadt soll bis 2011 fertig sein. Trotzdem könnte es zu einem Verkehrskollaps kommen – falls zeitgleich der Deckel auf die A 81 kommt. Von Stefan Bolz

Rund um Magstadt haben die Straßenbauer in den vergangenen Wochen deutliche Spuren hinterlassen. Da sind zum einen die Bautrups der Bahn, die bereits fleißig an der Ersatzunterführung für den Bahnübergang an der Ihinger Straße werkeln. Und weiter südlich, in Richtung Maichingen, kommt auch die neue Bundesstraße 464 voran.

Das Stuttgarter Regierungspräsidium (RP) hat nun einen Fahrplan für den weiteren Baufortschritt an der B 464 vorgelegt. Demnach soll der erste Abschnitt bei Maichingen Ende Juli eröffnet werden. Nächste Woche werden bereits die Angebote für den zweiten Bauabschnitt geprüft. Die Ergebnisse gehen dann an die zuständigen Ministerien in Stuttgart und Bonn. Sobald von dort die Genehmigungen vorliegen, wird es ernst. Spätestens im November sollen die Bagger rollen. Ein Jahr später, Ende 2011, könnte dann der 4,4 Kilometer lange und zehn Millionen Euro teure Streckenabschnitt von Maichingen bis Magstadt fertig sein.

„Diese Verbindung wäre kürzer, schneller, billiger.“

Wolfgang Faißt, Bürgermeister

Damit rückt auch der „Lückenschluss“, also die Verbindung von B 464 und der bestehenden B 295 bei Renningen, stärker in das Blickfeld der Planer. Im dritten Bauabschnitt

kreuzt die Bundesstraße die künftige Trasse der S 60. Direkt im Anschluss sollen dann die beiden Straßen kreuzungsfrei verbunden werden. Bisher sind die Straßenplaner dabei von einem komplizierten Geflecht von Betonrampen ausgegangen. Weil diese Auffahrten nicht gerade eine Zierde für die Landschaft sind, hält sich die Zahl ihrer Freunde in Renningen in überschaubaren Grenzen.

Nun sind neue Verkehrszahlen auf den Tisch gekommen. Deshalb wird neu nachgedacht. „Es ist die Idee aufgetaucht, die Kreisstraße nach Warmbronn doch nicht über eine Brücke, sondern mit einer Ampelkreuzung an die B 295 anzuschließen“, verriet der Renninger Bürgermeister Wolfgang Faißt. Die Zählungen hätten ergeben, dass der Verkehr im Süden der Stadt abgenommen habe, seit es den Leonberger Westanschluss und den Autobahnanschluss Rutesheim gibt. Dadurch sei unter anderem eine Ampellösung möglich.

Wolfgang Faißt findet die Idee gut. Denn wenn der Weg über die beiden Bundesstraßen von Leonberg nach Böblingen völlig kreuzungs- und ampelfrei wäre, „dann wäre diese Verbindung kürzer, schneller und billiger als die Autobahn, und wir hätten sofort den entsprechenden Verkehr vor der Haustür“, argumentiert er.



Noch ragen viele Brücken der künftigen B 464 ins Nirgendwo.

Foto: factum/Archiv

Dagegen setzt das RP darauf, die Verbindung „ausreichend leistungsfähig“ zu bauen, damit sie viele Autos verkraftet. Bei der B 464 werden deshalb einige zusätzliche Verbindungsrampen gebaut, um die Verbindung mit der Landesstraße nach Schafhausen oder der Kreisstraße nach Darmsheim zu verbessern.

Für die Renninger Verwaltung ist der nun vorgelegte Fahrplan des RP dennoch ein gutes Zeichen. „Wir drängen schon seit Jahren darauf, dass es mit dem Lückenschluss weiter geht. Spätestens im Oktober will ich die neuen Varianten im Gemeinderat besprechen“, fordert Faißt. Aus Renninger Sicht drängt nämlich die Zeit. Der Lückenschluss muss unbedingt fertig sein, bevor in Sindelfingen mit dem Bau des Deckels über die A 81 begonnen wird. Denn sonst würde bei jedem Baustellenstau auf der Autobahn der Ausweichverkehr in Richtung Renningen rollen – um dort wieder in einer Baustelle hängenzubleiben.

STRASSENBAU IN DREI ETAPPEN



StZ-Grafik: mik

2 km